



Foto: opa

## MOMENTAUFNAHME

**Menschmaschinen:** Die Düsseldorfer Kult-Band Kraftwerk ist reif fürs Museum! Im New Yorker MoMA präsentieren die Elektro-Pioniere gerade bei acht Konzerten je eins ihrer letzten acht Alben. „Und jeder Abend ist ein Gesamtkunstwerk“, sagt Chefkurator Klaus Biesenbach.

## TELEGRAMM

**Lesung mit Günter Wallraff fällt aus Hamburg** – Günter Wallraff war als einer der Stargäste bei „Lesen ohne Atomstrom“ geplant, jetzt muss er seinen Auftritt (15.4., 11 Uhr, Altonaer Theater) absagen: „Ich bin derzeit undercover unterwegs. Meine aktuelle Rolle braucht etwas mehr Zeit als zunächst erwartet, weshalb ich leider am Sonntag nicht in Hamburg sein kann.“

**„Aida Night Of The Proms“ mit Anastacia Hamburg** – Stars wie Mick Hucknall (Simply Red), Anastacia und Jupiter Jones sind bei der „Aida Night Of The Proms“-Tournee dabei. Begleitet werden sie unter anderem vom Sinfonieorchester Il Novecento und John Miles. Hamburg-Termin ist der 8./9. Dezember (O2-World, ab 48 Euro).

**Autor Gerhard Henschel ausgezeichnet Hamburg** – Die Hamburger Autorenvereinigung verleiht den Hannelore-Greve-Literaturpreis am 4. September an den Schriftsteller Gerhard Henschel. Henschel ist der fünfte Preisträger der mit 25 000 Euro dotierten Auszeichnung.

**SängerAkademie: Tag der offenen Tür Hamburg** – Am Sonntag lädt die SängerAkademie (Eiffestr. 664 d, Hamm-Mitte) ab 11 Uhr zum Tag der offenen Tür. Auf dem Programm unter anderem: Infos zu Unterrichtsangeboten für Laien- und Berufsgesang, kostenlose Stimmberatung und ein Pop-Chor-Workshop.

## BÜHNENTIPP



**„Thalia Actor's Studio“**  
Das Thalia-Theater veranstaltet regelmäßig das „Thalia Actor's Studio“, bei dem die Ensemble-Mitglieder einzeln vorgestellt werden. Die Schauspieler selbst erzählen aus dem Leben ihrer Kollegen: Wie kamen sie zur Schauspielerei? Was sind ihre Lieblingsrollen? Was bewegt sie,

was prägt sie? Heute Abend dreht sich alles um Ensemble-Mitglied Birte Schnöink (Foto).

Thalia-Theater (in der Theaterbar „Zentrale“): Heute, 22 Uhr, 6 Euro, Tel. 32814444, mehr Infos unter [www.thalia-theater.de](http://www.thalia-theater.de)

E-Mail: [kultur@mopo.de](mailto:kultur@mopo.de)

Tel: (040) 80 90 57-342 Fax: (040) 80 90 57-630

Ab 19 Uhr erreichen Sie die Redaktion unter (040) 80 90 57-262

[www.mopo.de/kultur](http://www.mopo.de/kultur)



Poetry Slammerin Bente Varlemann (26) aus Hammerbrook stellt sich dem Publikum im Schauspielhaus.

## Slams in Hamburg

# Der Reiz am

- Die kurzen Wettbewerbe boomen
- Die MOPO zeigt die ganze Vielfalt

Von SILVIA BECKER

Slams boomen! „Slams“ erobern Hamburgs Bühnen – in immer ausgefalleneren Varianten. Das Prinzip dieser Kunst-Wettstreits ist simpel: Nachwuchskünstler haben fünf Minuten Zeit, um ihre selbst kreierten Gedichte, Lieder oder Filme vorzustellen. Das Publikum bewertet das Ganze hinterher – mit Punkte-Karten, Beifall oder Buh-Rufen. Vom Sing-bis zum Tagebuch-Slam – die MOPO stellt die Vielfalt der Kunst-Quickies vor.

### Mutige lesen die peinlichsten Stellen aus ihren Tagebüchern vor

tel wie Requisiten und Kostüme sind verboten. Das Publikum entscheidet, wer gewinnt: Mit Wertungskarten, die unter den Sitzen liegen. Was den Reiz an dieser Art der Performance ausmacht? „Mich fasziniert das Unge-wisse“, sagt Poetry Slammerin Bente Varlemann aus Hammerbrook. „Man weiß vorher ja nie, was passiert. Wie viele Fehler machst du?

Wie reagiert das Publikum?“

Jeden zweiten Freitag im Monat ab 22.30 Uhr in den Zeise-Kinos, 8/7 Euro. Jeden letzten Dienstag im Monat ab

20 Uhr im Molotow, 3,50 Euro

➤ **Diary Slam:** Ob vom heimlichen Verliebtsein in den früheren Chemie-Lehrer oder dem völlig verpatzten Kuss mit dem ersten festen Freund. Beim Diary Slam lesen mutige Menschen die schlimmsten Stellen aus ihren alten Tagebüchern vor. Der wohl peinlichste – und witzigste! – Slam überhaupt. Jeden letzten Donnerstag im Monat ab 20.30 Uhr in der Bar „Aalhaus“ in Altona (Eggerstedtstraße 39)

➤ **Poetry Slam:** Mit diesem Literatur-Wettstreit fing der ganze Hype an. Nachwuchs-Autoren und Hobby-Poeten tragen ihre selbst geschriebenen Gedichte und Texte vor. Dafür haben sie – wie bei allen Slams üblich – nur fünf Minuten Zeit. Erlaubt sind Mikrofons und Zettel, andere Hilfsmit-



Fotos: Brandes (4), Malzoom



Fotos: dpa

Will doch nur spielen: Thalia-Intendant Joachim Lux (54; in Theater-Kulissen des Malsaaals) muss 2012/2013 sparen.

# Kunst-Quickie



Beim Poetry Slam nur erlaubt: Mikrofon und Zettel.



Der Poetry Slam im Molotow am Spielbudenplatz: Die Slammer geben alles, die Stimmung ist gut.



Das Publikum beurteilt die Leistung der Slammer – mit Wertungskarten von 1 bis 10.

➤ **Science Slam:** Junge Wissenschaftler stellen ihre Abschluss-, Doktorarbeiten oder ihr aktuelles Forschungsprojekt vor. Und das möglichst knapp, spannend und für jeden verständlich. 4. Mai ab 21 Uhr im Haus 73, 5 Euro

➤ **Song Slam:** Sänger und Mu-

siker präsentieren ihre selbst komponierten Lieder. Musiker dürfen in der Regel nur ein einziges Instrument mitbringen. Am 17. April ab 20.30 Uhr im Molotow, 4 Euro

➤ **Shortfilm Slam:** Ob Dokus, Liebesdramen, Comics oder

Science-Fiction-Streifen: Nachwuchsregisseure zeigen ihre Kurzfilme und stellen sich anschließend dem Urteil des Publikums. In 90 Minuten flimmern sechs Filme über die Leinwand. Am 20. April ab 22.30 Uhr in den Zeise-Kinos, 8/7 Euro

## Im Thalia wird das Geld knapp

Theater-Chefs: „Die Situation ist prekär“

Joachim Lux lächelt. Auf die leichte Schulter nimmt er die Situation deshalb aber nicht. Im Gegenteil. „Die Lage ist ernst“, sagt der Intendant des Thalia-Theaters. „Die nächste Saison wird eine Sparspielzeit.“ Zumindest aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten – und trotz guter Einnahmen 2011/2012. Der Sparspielzeit wird er auf mehr als vier Millionen Euro anwachsen. Das finde ich absolut beängstigend.“

Die Gründe? Bei bis Mittwochabend 619 gespielten Vorstellungen wurden zwar alleine durch den Ticketverkauf knapp 3,4 Millionen Euro eingenommen. Nicht eingehaltene Zusagen vonseiten der Stadt und Tariferhöhungen im öffentlichen

Dienst führen aber zu einem Loch in der Kasse. Verschärft wird die Lage durch die Zusagen der Stadt an die künftige Schauspielhaus-Chefin Karin Beier (kommt 2013). „Der Subventionsunterschied beträgt zurzeit 2,7 Millionen Euro“, sagt von Otting. „In der ersten Beier-Spielzeit wird er auf vier Millionen Euro anwachsen. Das finde ich absolut beängstigend.“

Die Sparnotwendigkeiten sollen „einmalig überspielt“ werden: „Am Angebot wird nichts gestrichen“, so Lux. Es wird also weiter großes Theater geben – mit neun Premieren am Alstertor (unter anderem Tschechows „Platonow“ am 1.9.) und fünf in der Gaußstraße (darunter „Tschick“ nach Wolfgang Herrndorf am 2.9.). NR

„Aus heutiger Sicht ist die Zukunft des Theaters ungewiss“  
Ludwig von Otting



Findet die finanzielle Situation „absolut beängstigend“: Ludwig von Otting (62), kaufmännischer Geschäftsführer